

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Tagespreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Verhältnisse) des Betriebes der Zeitung, d. Verlegerin od. d. Verlegerin (Eigentümer) hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Bestimmung des Anzeigenpreises wird bei eintragsender Werbung eines Kunden vorher bekanntgegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeigerbetrag durch Posteingang nicht rechtzeitig eingegangen ist.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 136.

Nummer 21

Freitag, den 18. Februar 1927

26. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Februar 1927.

Am Freitag und Sonntag wartet das Kino zum Film mit einem ganz außergewöhnlichen Programm auf. Es ist doch der Direktion gelungen, den Film „Der tanzende Tor“ welcher erst vor etwa 8 Tagen im Zentrum-Theater in Dresden seine Uraufführung erlebte, für beide Tage nach hier zu leihen. Ein Besuch dieses Films, der als ein Meisterwerk der nordischen Filmkunst gilt, ist zu empfehlen. Näheres siehe Inserat.

Am 17. Februar wird in allen Kulturländern der 100. Todestag des Schweizer Schulmannes, Kinder- und Menschenfreundes Joh. Heinrich Pestalozzi gefeiert werden. Sein Leben und Wirken war ein rastlos unermüdliches Schaffen am Wohle der Menschheit. Klar erkannte er die Schwächen seiner Zeit und bekämpfte sie durch die Tat. Seine tiefste, selbstlose Liebe galt besonders den Armen und Waisen, denen er Heimat und Familie ersetzen wollte. In seinen Erziehungsanstalten und Waisenhäusern hat er die Grundlagen zur allgemeinen Volksschule, zu neuen Methoden im Unterrichte, zu einer Erziehung durch Liebe und Güte. Die Kräfte des Geistes der Hand und des Herzens müssen geübt werden, um verlässliche, arbeitssame und zufriedene Menschen zu bilden. Dadurch wurde er zum Sucher, Seher und Kämpfer der Erziehungsideale der Gegenwart. Die Schule wird das Aushängeschild dieses edlen Mannes durch eine Gedenkfeier für die Schulkinder und einen Elternabend am Montag den 21. Februar abends 8 Uhr im Kino sein. Dazu werden alle Eltern und Freunde der Volksschule herzlich eingeladen.

Am Montag begibt im Saale des Gasthofes zum Hirsch der Gewerbeverein sein diesjähriges Winterprogramm bei einer zahlreichen Teilnehmerzahl. Die Darbietung der Kapelle Böhmert, die Vieder zur Baute, vorgetragen von Herrn Gnaund jun. und ein humoristischer Vortrag fanden guten Anklang. Auch das Lustspiel, von den Spielern gut dargeboten, verursachte viel Heiterkeit. Der 1. Vorsitzende, Herr König, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und wünschte allen einen angenehmen Abend. Ein gemütlicher Tanz hielt dann noch die Festlichenen lange Zeit beisammen.

In der letzten Singstunde des R.-G.-B. Deutscher Gesang wurde beschlossen, am Freitag, den 11. März einen gemütlichen Tanzabend im Rahmen des Vereins abzuhalten. Am ersten Märzfesttag soll dann ein offenes Gesangs-konzert mit besonderer Saaldekoration abgehalten werden. Beide Veranstaltungen finden aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Vereins statt.

Kein Karneval ist imstande Heiterkeit und frohe Laune für das ganze Jahr zu spenden. Diese Wohltat vollbringen die Regendorfer-Blätter deren wöchentlich neu erscheinende Hefte jedesmal so viel neue Witze, Anekdoten, Satiren, Humoresken und Gedichte heiteren und lyrischen Charakters enthalten, daß die Reizstoffe jedem Leser Stunden ungetrübter Fröhlichkeit bereiten. Dazu kommt der von ersten Künstlern geschaffene illustrierte Teil, der stets mit lustigen Zeichnungen, Karikaturen und farbigen Bildern ausgestattet ist. Die in jedem Hefte erscheinende Wochen-aufgabe gibt allen Lesern Gelegenheit selbst heitere Einfälle zu produzieren — und die Chance dafür 100 Mk. zu erhalten. Vollkommen unpolitisch sind die Regendorfer-Blätter, das Witzblatt für jeden, der Humor und Satire liebt. Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Reichenstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden auf Wunsch nachgeliefert.

Lothar. Geschlossen aufgefunden wurde gestern in der Dresdner Heide ein aus Freiberg stammender Herr im Alter von 70 Jahren.

Dresden. In der Person des 33 Jahre alten Schuhmachers und Gelegenheitsarbeiters Neubauer hat die Kriminal-Polizei einen gewerbsmäßigen Fahrraddieb festgenommen. Neubauer hat in den letzten Monaten fast ausschließlich Fahrräder aus Hausfluren und Höfen gestohlen, sie durch Auswechseln einzelner Teile unkenntlich zu machen versucht, und sie dann weit unter ihrem Wert an Privatpersonen verkauft. In der Wohnung Neubauers wurde ein größeres Lager einzelner Fahrradteile vorgefunden und beschlagnahmt.

Bauzen. Wie bereits berichtet, wurde am 15. Januar d. J. von der Kriminalabteilung hier der dortselbst zur Untermiete wohnende Viehhändler August Johann Rämisch festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die polizeilichen Ermittlungen führten bereits zur Aufklärung von rund zwanzig Einbrüchen in Gemeindegüter. Es wurden ferner noch eine Unmenge Sachen aller Art beschlagnahmt, die unzweifelhaft von weiteren Diebstählen und Einbrüchen herrühren, und die in einem Zimmer bei der Kriminalabteilung in Bauzen zur Ansicht ausgelegt sind. Von Interesse ist noch zu erwähnen, daß seit der Festnahme des Rämisch die Gemeindegüter aufgehört haben. Seit dem 21. November vorigen Jahres befindet sich der 1900 zu Saalesel geborene Friseur Kurt Heinrich Straupe beim Amtsgericht Obergau in Haft. Straupe ist ein Massenverbrecher, der auch eine Anzahl Einbrüche in Gemeindegüter Sächsens verübt hatte.

In dem nahen Grenzstädtchen Wittichenau scheint ein selten harmonisches Verhältnis zwischen den beiden städtischen Kollegien und unter den Stadtvätern selbst zu herrschen. Dori hatten sich Magistrat und Stadtoronome mit ihren Frauen im Gasthaus „Zur goldenen Weintraube“ zu einem Eisbeinessen mit Kränzchen vereinigt. Gewiß ein draßliches Gegenstück zu den vielen Orten, wo sich die Stadtväter in unseren Tagen zanken.

Sainichen. Drei junge Muffler, die angeheuert waren, versuchten an der Frankfurter Straße die Eisenbahnbrücke herunterzulassen. Ein Polizeibeamter hinderte sie an ihren Hochtaten, das schwere Holz haben konnte. Sie sehen nun entsprechender Bestrafung entgegen.

Rossen. Im nahen Starbach waren zwei Diebe in die Niederlage der Landwirtschaftlichen Handelsbank eingedrungen und hatten zwölf Seide Weizen aus dem Lager-raum gestohlen, die sie später mit einem Wagen fortgeschaffen wollten. Sie wurden aber von Ortsbewohnern bemerkt und konnten festgenommen werden. Der Anführer entpuppte sich als ein schon vielfach vorbestrafter Einwohner aus Sautitz. Die beiden Einbrecher wurden ins Amtsgericht Rossen eingeliefert.

Srimma. Ein gemeiner Mordfall wurde im nahen Seelitzstadt nachts auf den Lehrer L. ausgeführt. Als dieser mit seinem Kollegen, Kantor G., von der Singkloster kommend, in die Schulgasse einbog, sprangen drei bewaffnete, maskierte Unholde auf ihn zu. L. entflo, um in einem nahen Gehöft Schutz zu suchen; dort erreichten ihn die Verfolger und schlugen ihn durch wuchtige Knüttelschläge auf den Kopf nieder. Nur dem Umstande das seine Wäge die Schläge minderte und Kantor G. mit einigen Männern zu Hilfe eilte, hat L. sein Leben zu verdanken. Leider sind die seigen Mordtäter im Dunkel der Nacht entkommen. Aus gewissen Umständen geht hervor, daß es sich um einem Raubakt aus schulischen Gründen handelt.

Leipzig. Von schwerer Heimtückung wurde die Familie des Pfarrers Weidert an der Michaelskirche betroffen. Nachdem im Spätsommer ein hoffnungsvoller Sohn beim Baden im Rheine ertrunken war, fielen wenige Stunden nach einem erlittenen Unfall die im 57. Lebensjahre stehende Gattin. Sie hatte versucht, im Rosentale noch schnell vor einem kommenden Straßenbahnzuge die Gleise zu überschreiten. Dabei war sie umgerissen und ein Stück mitgeschleift worden, wobei sie einen schweren Schädelbruch erlitt dem sie erlag.

Wilkau. Kürzlich wurde hier bei einem Familien-zwist der Bergarbeiter Roth von seinem Stiefsohn Niemann durch einen Bruchschuß schwer verletzt. An der Verletzung ist Roth gestern im Krankenhaus Bzdikan verstorben. Niemann der wegen Verdachts des Mordes in Haft genommen worden war ist nunmehr außer Verfolgung gesetzt worden, da er lediglich im Falle der Notwehr gehandelt hatte. Roth war ein übelbeleumundeter Mensch der die Familie drangsalirte.

Pestalozzi zum Gedenken.

Am 17. Februar sind es 100 Jahre her, daß Pestalozzi, der große Schweizer Pädagoge, zu Brugg im Aargau das zeitliche segnete. Wenn in diesen Tagen nicht bloß Lehrerschaft und Schule, sondern das ganze deutsche Volk und darüber hinaus die an der Erziehung der Jugend und des Volkes interessierten Kreise nichtdeutscher Länder das Gedächtnis an Pestalozzi feiern, dann beweist, das schon äußerlich, daß dieser Pädagoge zu den Großen der



Heinrich Pestalozzi
Zum 100. Todestage am 17. Februar

Menschheit gehört, daß er gleichsam „überzeitlich“ ist. Was ist's denn, das diesen seltsamen Grübler, der dem praktischen Leben in ost kindlicher Hilfslosigkeit gegenüberstand, dem alles, was er in wirtschaftlicher Hinsicht ansah, in Scherben ging, zum Richter aller Erzieher hat werden lassen? Aus seinen zahlreichen Schriften, Reden und Briefen, insbesondere aus der „Abendstunde eines Einsiedlers“, aus „Ulrich und Gertrud“, aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte“, aus dem „Schwanengefang“, aus der „Rede an mein Haus“, aus der „Leuzburger Rede“, aus den Briefen an den Engländer Craves u. a. erkennen wir deutlich, was Pestalozzi als das A und O aller Jugend- und Volkserziehung ansah. „Des Menschen eigentliche Kraft liegt in seinem Glauben und in seiner Liebe. In diesen liegt der heilige Vereinigungspunkt der Kräfte des Kennens, des Könnens, des Willens und Tuns, durch den die, diese Kräfte, erst wahre menschliche Kräfte werden. Die Kräfte des Herzens, der Glaube und die Liebe, sind für den Menschen eben das, was die Wurzel für das Wachstum des Baumes“, sagt er in der „Rede an mein Haus“ (1818). Und im „Schwanengefang“: „Liebe und Glaube ist das A und O der naturgemäßen Bildung zur Menschlichkeit.“ In der Tat: In Pestalozzi lebte ein unverwundlicher Glaube daran, daß das Gute im Menschen sich trotz aller Hindernisse doch zum Licht hindurchringt, und eine ethische Kraft der Liebe zu den Armen, Bedrückten und Schwachen. Beides hat ihn nie verlassen, auch nicht in schwerster Not und nicht in Stunden und Tagen suchtscharften Zweifels. Durch Glauben und Liebe wurde Pestalozzi ein Retter der Armen in Neuhof, ein Vater der Waisen in Stanz, wurde er für alle Zeiten der vorbildliche Sozialpädagoge und eifrigste Verächter einer christlichen Familien-erziehung, der begeisterte Anwalt der Mutter als Erzieherin ihrer Kinder zum Guten und Schönen. Pestalozzi sah eine Errettung des Volkes aus den Niederungen der äußeren und inneren Unfreiheit zur Freiheit nach außen und innen allein in einer gefunden, d. h. naturgemäßen Emporbildung und Stärkung der Kräfte des Körpers, des Geistes und Herzens, also durch vernünftige Erziehung zur wahren Menschlichkeit. Solche Grundzüge und Ziele haben in Preußen vor mehr als 100 Jahren den Anlaß gegeben, daß die gesamte öffentliche Erziehung damals in Pestalozzischem Geist erneuert wurde. Und in der Gegenwart mit ihrer auf Neuhofliche gerichteten Zivilisation, ihrer Unterhöhung aller wahren Kultur, ihrer immer stärker werdenden Bleich von dem gesunden Boden christlicher Familien-erziehung tut es doppelt und dreifach not, sich auf Pestalozzi zu besinnen und dem Gedanken Raum zu geben, daß letzten Endes alles bloße Wissen, alle schillernde Illustation nichts sind, wenn nicht die Kraft zur Sittlichkeit — d. h. nach Pestalozzi wahre Menschlichkeit — die Menschen erfüllt und wahre Kultur schafft. Die idealen Kräfte des Glaubens und der Liebe sind die Wegweiser zu solchem hohen Ziel, das sozial im besten Sinne ist. Pestalozzi's Grabchrift auf dem Denkmal an seiner letzten Ruhestätte in Vitz (Schwyz) sagt uns und den Nachkommenden, wer er war, was er wollte und was er allen Zeiten sein wird:

„Vater Pestalozzi der dankbare Aargau.“

Heinrich Pestalozzi, geb. in Fürtch am 12. Jänner 1748, gest. in Brugg am 17. Hornung 1827, Retter der Armen auf Neuhof, Prediger des Volks in „Ulrich und Gertrud“, zu Stanz Vater der Waisen, zu Burgdorf und Münchenbuchten Gründer der neuen Volksschule, in Ferten Erzieher der Menschheit; Mensch, Christ, Bürger, alles für andere, für sich nichts. Segen seinem Namen!

Ja, Segen dem Namen Pestalozzi's — dem Führer aller, die das Werk der Erziehung treiben. Wegner.

